

3. April 2016 Kaufmannskirche
Geheiligt werde Dein Name
Pfarrer Dr. Andreas Fincke

Kanzelsegen
Anrede

Man kann davon ausgehen, dass die erste Bitte des wichtigsten Gebets der Christenheit einen zentralen Moment des Verhältnisses zwischen Mensch und Gott, zwischen Gott und Mensch thematisiert. Jedoch fällt als erstes auf: Diese Bitte entschließt sich nicht leicht. („Tägl. Brot“) Geheiligt werde Dein Name. Wie soll man den Namen des Namenlosen heiligen? Und überhaupt: Was ist das für eine seltsame grammatikalische Formel: der Name sei geheiligt. Es heißt ja nicht: Ich heilige den Namen Gottes. Oder Gottes Name ist geheiligt. Fragen über Fragen. / Zusage zur Predigtreihe/
Also viele Fragen gleich zu Beginn. Der Name Gottes.
Warum bitten wir um die Heiligung des Namens Gottes - und sagen nicht einfach: Du bist geheiligt? Wenn wir jemanden bei einem runden Geburtstag ehren, dann ehren wir doch auch ihn, die Person - und nicht seinen Namen. Da es sich bei unserer Formulierung um einen grundlegenden Text aus der heiligen Schrift handelt, kann es doch kein Zufall oder irgendeine Floskel sein, dass der Name Gottes geheiligt werden soll. Oder? Martin Luther meinte: "Es ist unter den sieben Bitten keine größere als die, dass wir bitten: Geheiligt werde dein Name"

Der jüdisch-christliche Gott hat viele Namen, mit denen er angerufen wird. So heißt er in der Bibel, der "Barmherzige", der "Vater", die "Mutter", aber auch der "Gerechte" und der "Zornige". Jesus nennt Gott "Vater". Doch wie sollen wir ihn am besten nennen?

Das der Name etwas Besonderes ist, wissen wir seit Kindertagen. Im Märchen Rumpelstilzchen geht es darum, dass jemand Macht über R. gewinnen kann, wenn er R.'s Namen weiß. Sie erinnern sich: Die Müllerstochter und Königin gewinnt in dem Moment Macht über Rumpelstilzchen, als sie seinen Namen weiß und ausspricht. Rumpelstilzchen hatte ihr dreimal geholfen, aus Stroh Gold zu spinnen. Beim dritten Mal musste sie ihm zum Lohn ihr erstes Kind versprechen. Das hat sie in ihrer Not auch getan. Und aus dieser Bindung kann sie sich nur lösen, wenn sie den Namen des kleinen Mannes errät. Mit der Antwort Du heißt Rumpelstilzchen hat er nicht gerechnet. Er hat in dem Pakt verloren und reißt sich selbst mittendurch.

Doch zurück zur Hlg. Schrift und zum Namen Gottes. Schauen wir auf zwei Erzählungen in der Hlg. Schrift, in denen sich Gott uns mit seinem Namen vorstellt: Da ist einmal die Geschichte vom brennenden Dornbusch, in der Gott dem Mose seinen Namen offenbart: Diese steht im zweiten Buch Mose, im 3. Kapitel. Hier wird berichtet, wie Gott den Mose beauftragt, das Volk der Israeliten aus Ägypten, also aus der Sklaverei, zu führen. Und da fragt Mose Gott nach seinem Namen.

"Wenn ich nun zu den Israeliten komme und ihnen sage: ‚Der Gott eurer Väter

hat mich zu euch gesandt', und sie mich fragen: ‚Welches ist sein Name?‘ – was soll ich ihnen antworten?"

Und Gott stellt sich ihm so vor:

"Ich werde sein, der ich sein werde. (...) So sollst du zu den Israeliten sagen: Der ‚Ich bin da‘, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs hat mich zu euch gesandt'. Das ist mein Name auf ewig." (2. Mose 3,14f)

Damit hat sich Gott in diesem Gespräch gleich dreifach vorgestellt: Einmal als Gott der Väter. So ist er seinem Volk schon bekannt. Und dann unter seinem Eigennamen. ‚Ich bin da‘. Und diesen Namen erläutert er mit dem Satz: "Ich werde sein, der ich sein werde."

Ja, das ist eine der geheimnisvollsten Stellen des AT. „Ich werde sein, der ich sein werde“, kein Name wie Hans oder Franz, aber eine dynamische Formel: Gott stellt sich vor als: „Der, der da sein wird“ oder anders übersetzt als „Der, der gegenwärtig sein wird“, als „Der, der wirksam sein wird“, „der, der wirken wird“ für und mit den Menschen. Gott zeigt sich als mitgehender und mitleidender Gott.

Im Matthäusevangelium lesen wir, wie das „Da-sein“ aussieht, wie Gott diese Dynamik seines Namens durch Jesus Christus ausfüllt: Gott kommt zur Welt und gibt sich den Namen Immanuel; das heißt übersetzt: „Gott mit uns“. Und eben der, der sich uns als Immanuel, als „Gott mit uns“ vorstellt, der geht mit uns und für uns durch tiefstes Leiden. Und derselbe Immanuel, der verspricht uns als der Auferstandene: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Das ist der Name Gottes.

Anders als bei uns „modernen“ Menschen, deren Namen in der Regel nach ästhetischen oder modischen Gesichtspunkten gewählt werden, bestimmt sich Gott, der Unendliche und oft so ferne, durch seinen Namen. Gott beschreibt sich durch seinen Namen. Durch seinen Namen kommt er uns nahe, macht sich ansprechbar. Durch seinen Namen zeigt Gott uns, worauf er angesprochen werden möchte, worauf wir ihn ansprechen dürfen: darauf, dass er für uns ist: als Vater, als Gott mit uns, als Gott, der für uns da ist in allen Tiefen und Höhen und Lagen unseres Lebens.

Dadurch, dass sich Gott aber greifbar macht, dadurch macht er sich auch angreifbar: Er muss sich fragen lassen, wo er ist, wenn wir ihn nicht sehen. Er muss sich fragen lassen, wo er wirkt, wenn wir sein Wirken in unserem Leben vermissen. Und nur zu leicht wird er missverstanden und reduziert, und ich mache mir Gott gefügig. Denn wenn er mir nah sein will, dann soll er mir doch auch meine Wünsche und Sehnsüchte erfüllen.

Und schon verliert die Nähe Gottes ihre Tiefe. Die Tradition der Missverständnisse reicht weit zurück und ist nach wie vor aktuell. Denken wir daran, wie Gott für politische Zwecke missbraucht wurde, wie Gott für militärische Zwecke missbraucht wurde in der Formel „Gott mit uns“. Denken

wir auch daran, wie Gott in unseren Tagen von islamischen Attentätern missbraucht wird.

Heiligkeit - Das ist die Kehrseite der im Namen implizierten Nähe. Heiligung des Namens: Das meint: Gott erschließt sich uns in seiner Nähe. Aber Gott erschöpft sich nicht darin. Die Heiligkeit seines Namens steht für die andere Wirklichkeit, die in seinem Namen, in seinem Menschsein, in seiner Nähe gegenwärtig ist und wirkt. Für die andere Wirklichkeit, die in unsere hereinbricht: Nähe mit Tiefe. Die Heiligkeit als die andere Wirklichkeit lässt sich darum naturgemäß auch viel weniger präzise erklären oder erfassen. Denn die Heiligkeit drückt gerade die Unfassbarkeit Gottes aus.

Warum aber heißt es: Geheiligt werde dein Name - und nicht: Heilig ist sein Name! Was heißt das nun, dass der Name erst noch geheiligt werden soll. Heißt das womöglich, Gottes Name ist noch gar nicht heilig? Er ist uns nah gekommen - Es muss aber erst noch dafür gesorgt werden, dass die Heiligkeit des Namens, die Göttlichkeit Gottes wieder hergestellt wird? Sollen wir Menschen das womöglich leisten?

Nein - Gottes Name soll auch bei uns heilig werden.

Luther schreibt in seinem Kleinen Katechismus: Gottes Name ist zwar an sich selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns heilig werde. Wie geschieht das? Antwort. Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, danach leben."

Aha, es geht ums „nach Gottes Wort leben“:

Wenn wir seinen Namen heiligen wollen, dann tun wir das nur, wenn wir mit den anderen Menschen auch gut umgehen. Wenn wir ihn den "Barmherzigen" nennen, heiligen wir diesen Namen nur, wenn wir auch selbst barmherzig handeln. Die Heiligung des Namens Gottes hat also sehr konkrete Auswirkungen auf unser persönliches Leben.

Im ersten Buch der Bibel gibt es eine Geschichte in der anschaulich zum Ausdruck kommt wie einerseits der Mensch den Namen Gottes heiligt und andererseits Gott selbst ihn heiligt.

Es ist die Geschichte von Hagar, der ägyptischen Magd von Abraham und Sara. In der Wüste rettet ein Bote Gottes sie und ihr Kind vor dem Verdursten. Hagar dankt Gott und gibt ihm den Namen: "Du bist der Gott, der mich sieht." So hat sie Gott erlebt. Er hat sie in ihrer Not gesehen. (1. Buch Mose 21)

Aber dieser Name ist zugleich Verpflichtung.

"Wenn Hagar Gott mit diesem Namen nennt, (...) dann verpflichtet sie ihn, dass er auch in Zukunft der Gott sein möge, der sie nicht übersieht, der sie in jeder Lebenssituation wahr nimmt und ernst nimmt, ihr Würde und Gewicht gibt. - So soll Gott den Namen: ‚Du bist der Gott, der mich sieht‘, heiligen.

Aber wenn sie Gott bei diesem Namen nennt, dann verpflichtet sie sich mit diesem Gottesnamen selbst, andere Menschen nicht zu übersehen, sie ernst zu nehmen, nicht an ihnen vorüber zu gehen, sondern ihnen Gewicht und Würde zu schenken. Heiligung des Gottesnamens heißt Gottes Willen auf Erden tun.

So ist die Heiligung des Namens Gottes eine Handlungsanweisung. lassen Sie uns Gottes Namen heiligen – mit gutem und rechtem Leben.
Amen

Die Predigt verdankt sich zahlreichen Anregungen aus dem Deutschen Pfarrerblatt, dem Internet, theologischer Fachliteratur, einem Text von M. Frettlöh, Gesprächen mit meiner Frau und:

http://www.deutschlandradiokultur.de/geheiligt-werde-dein-name-aber-welcher.1124.de.html?dram:article_id=177040

<https://www.rzuser.uni-heidelberg.de/~d04/predigten/050501.pdf>